DRESDNER PHILHARMONIE

16. SEP 2018

SCHLOSS ALBRECHTSBERG

Meine Seele sei vergnügt

KULTURPALAST DRESDEN

DRESDNER PHILHARMONIE

3. OKT 2018, MI, **18.00 UHR**

AUF EINLADUNG DER DRESDNER PHILHARMONIE

Albtraum und Idylle

Werke von Debussy, Hindemith, Schubert, Wagner und Widmann
Texte von Brecht, Brentano, Eichendorff, Herrndorf, Kafka und Kleist

Ulrich Matthes | Sprecher
Scharoun Ensemble Berlin

MUSIK UND LITERATUR
IM KULTURPALAST

10. NOV 2018, SA, **19.30 UHR**

Zwischen Krieg und Frieden

1618 – 1918 – 2018

Musik u. a. von Praetorius, Elgar, Ravel, Pärt und Schlünz (UA)
Texte von Gryphius, Gerhardt, Huch, Mühsam, Kästner und Tucholsky

Martina Gedeck | Sprecherin
Norbert Schuster | Leitung
Ensemble Amarcord und Gäste
Philharmonischer Chor Dresden
Cappella Sagittariana Dresden

Tickets 39 | 34 | 29 | 23 | 18 Euro · Schüler, Studenten 9 Euro
ticket@dresdnerphilharmonie.de · **dresdnerphilharmonie.de**

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

„Süße Stille, sanfte Quelle“ für Sopran, Flöte und Basso continuo, Nr. 4
aus „Neun deutsche Arien“ HWV 205

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

„Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten“ –
Arie für Sopran, Flöte und Basso continuo
aus der Johannes-Passion BWV 245

Sonate C-Dur
für Flöte und Basso continuo BWV 1033
(Bachs Autorenschaft zweifelhaft)

Andante – Presto
Allegro
Adagio
Menuett I – Menuett II

„Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“ – Aria BWV 517
für Sopran und Basso continuo
aus dem 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach
(Bachs Autorenschaft zweifelhaft)

„Schweigt, ihr Flöten, schweigt, ihr Töne“ –
Arie für Sopran, Flöte und Basso continuo
aus der Kantate „O holder Tag, erwünschte Zeit“ BWV 210

PAUSE

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach

Prélude
aus der Suite Nr. V c-Moll für Violoncello solo BWV 1011

Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788)

Solo per il Cembalo
aus dem 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach

Johann Sebastian Bach

„Willst du dein Herz mir schenken" – Aria di Giovannini BWV 518
für Sopran und Basso continuo
aus dem 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach
(Bachs Autorenschaft zweifelhaft)

Aria für Cembalo solo
aus den Goldberg-Variationen bzw. dem 2. Notenbüchlein
für Anna Magdalena Bach BWV 988

„Schlummert ein, ihr matten Augen" – Arie für Sopran und Basso continuo
aus der Kantate „Ich habe genug" BWV 82a
in der Fassung aus dem 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach

Andante aus der Sonate e-Moll
für Flöte und Basso continuo BWV 1034

„Meine Seele sei vergnügt" – Arie für Sopran, Flöte und Basso continuo
aus der Kantate „Ich bin in mir vergnügt" BWV 204

Karin Hofmann | Flöte
Barbara Christina Steude | Sopran
Matthias Bräutigam | Violoncello
Claudia Pätzold | Cembalo

KULTURPALAST
DRESDEN

DRESDNER
PHILHARMONIE

© Roy Export S.A.S.

21. SEP 2018, FR, **19.30 UHR**
23. SEP 2018, SO, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

Charlie Chaplin

FILM UND MUSIK

„Modern Times" (Moderne Zeiten)
Stummfilm, USA 1936
Regie und Musik: Charles Chaplin

Helmut Imig
Dirigent

Dresdner Philharmonie

FILM UND LIVEMUSIK

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

ZWEI GENIES, ZWEI WELTEN

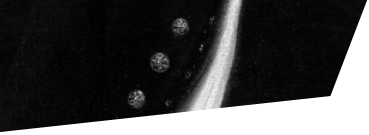
HÄNDEL UND BACH

Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach sind sich niemals begegnet. Dabei bestand zumindest von Bachs Seite durchaus Interesse, den gleichaltrigen Komponistenkollegen persönlich kennenzulernen. Demgegenüber scheint Händel kaum daran gedacht zu haben, seinem Landsmann die Aufwartung zu machen – was allerdings in Bachs Leipziger Zeit bereits aus standesrechtlichen Gründen auch nicht ohne weiteres möglich gewesen wäre, da Bach in bürgerlichen und Händel in den Diensten seiner britischen Majestät stand. Ohnehin waren die künstlerische Aufgaben Händels in London von denen Bachs in Köthen und Leipzig gänzlich unterschiedlich: Händel präsentierte der britischen Öffentlichkeit italienische Opern bzw. englische Oratorien, zunächst als Mitglied der Royal Academy of Music und später als selbständiger Impresario. Bach war im Dienst des Köthener Hofs und unterstand anschließend als „Director musices" dem Leipziger Magistrat, was aufgrund seiner vielfältigen Aktivitäten mit dem von Telemann gegründeten *Collegium Musicum* bzw. aufgrund seiner ehrenamtlichen Kapellmeistertätigkeit am Hof des Herzogs von Sachsen-Weißenfels zu allerhand unschönen Reibereien mit den Stadtvätern führte, die seine untergeordnete Stellung verdeutlichen: Der Thomaskantor, so die Ratsprotokolle, sei ohne „genommenen Urlaub verreiset" und überhaupt „incorrigibel".

Johann Nikolaus Forkel, ein Freund Carl Philipp Emanuel Bachs, berichtet in seiner Schrift „Über Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke" von 1802, der Komponist habe dreimal versucht, Händel zu begegnen: „Da Händel ebenfalls ein großer Clavier- und Orgelspieler war, so wünschten auch viele Musikfreunde in Leipzig und in der dortigen Gegend beyde Männer einmal gegeneinander zu hören. Aber Händel konnte nie die Zeit zu einer solchen Zusammenkunft finden. Er war dreymal aus London zum Besuch nach Halle (seiner Vaterstadt) gekommen. Beym ersten Besuch, etwa im Jahr 1719, war Bach noch in Cöthen, nur 4 kleine Meilen von Halle entfernt.
Er erfuhr Händels Ankunft sogleich, und säumte keinen Augenblick, ihm unverzüglich seinen Besuch abzustatten; aber gerade am Tage seiner Ankunft reiste Händel wieder ab." Vermutlich war Händel nach Dresden aufgebrochen, wo er im Auftrag der Royal Academy auf Sängersuche war.
„Beim zweyten Händelschen Besuch in Halle (zwischen 1730 und 1740) [richtig: 1729]", schreibt Forkel weiter, „war Bach schon in Leipzig, aber krank. Er sandte aber, sobald er Händels Ankunft in Halle erfahren hatte, sogleich seinen ältesten Sohn, Wilh. Friedemann, dahin, und ließ Händel aufs Höflichste zu sich nach Leipzig einladen. Händel bedauerte aber, dass er nicht kommen könne."

Georg Friedrich Händel,
Portrait von Balthasar Denner (ca. 1726 – 1728)

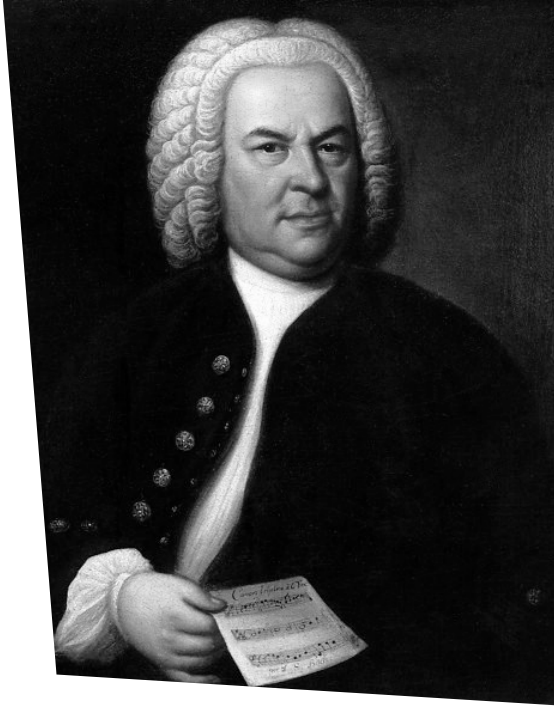
Letzterer war damals auf der Rückreise aus Italien, wo er – auf eigene Rechnung – Vokalsolisten für sein neues Opernunternehmen engagiert hatte. „Beim dritten Händelschen Besuch im Jahr 1752 oder 1753“ so Forkel lakonisch, „war Bach schon tot. Sein Wunsch, Händeln persönlich kenn zu lernen, wurde ihm also eben so wenig erfüllt, als der Wunsch vieler Musikfreunde, die ihn und Händel gerne neben einander gesehen und gehört hätten.“
Bach interessierte sich nicht nur für Händels weithin gerühmtes Orgelspiel, sondern auch für dessen „moderne“ Vokalkompositionen, von denen er zum Teil eigenhändige Abschriften anfertigte – zu Aufführungszwecken und aus kompositorischen Gründen. Auch Händel dürfte die Musik des Thomaskantors bekannt gewesen sein: Besaß er vielleicht auch keine handschriftlichen Quellen, könnte er gerade bei seinem Besuch 1729 in Halle etwa die Partiten BWV 825 – 828 der Clavier Übung I erworben haben, die seinerzeit bereits erschienen waren sowie später etwa das Musicalische Opfer BWV 1079. Beide Komponisten haben einander geschätzt, wenngleich beide sehr verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlicher Ästhetik waren: Händels Themen, so der britische Musikhistoriker Charles Burney, sind „fast immer natürlich und gefällig. Sebastian Bach hingegen verachtete die Leichtigkeit ebenso wie Michelangelo in der Malerei, so sehr, dass sich sein Genius niemals zum Leichten oder Anmutigen herabließ. Ich habe niemals eine Fuge dieses gelehrten und kraftvollen Komponisten über ein Motiv gesehen, das natürlich und singend ist […].“ Obgleich man Burneys Einschätzung keinesfalls teilen muss, hatte Händel, selbst als Unternehmer ökonomisch orientiert, zweifellos den Hörer im Blick, während es Bach stets um das Ausloten der Grenzen seiner künstlerischen Möglichkeiten ging: Er brachte Geist und Seele in eine vollendete musikalische Balance, Händel fasste dramatische Spannung, Pathos und Grandiosität in Musik. Ihm ging es in erster Linie um die Darstellung menschlicher Emotionen – Trauer, Klage, Lebensfreude –, was er wie kaum ein anderer beherrschte.



Arien – weltlich und geistlich

Hinsichtlich der Genese von Händels Neun deutschen Arien HWV 202 – 210 nach Texten aus dem „Irdischen Vergnügen in Gott“ des Hamburger Schriftstellers Barthold Hinrich Brockes ist wenig bekannt. Die Entstehungszeit der Werke lässt sich allerdings insofern eingrenzen, als dass Händel auf die 1724 erschienene zweite Auflage von Brockes Gedichten zurückgriff und die Ariensammlung 1727 abgeschlossen gewesen sein muss, da in diesem Jahr ein zweiter Teil des „Irdischen Vergnügens“ erschien, in dessen Vorwort Händels Vertonungen erwähnt werden. Zudem gibt es auffällige Ähnlichkeiten mit Arien aus den Opern „Giulio Cesare“ (1723/1724), „Tamerlano“ (1724) und „Rodelinda“ (1724/1725), was auch formale Konsequenzen hatte, da alle Neun deutsche Arien formal der Opernarie folgen. Dies bot Händel eine große Vielfalt von Ausgestaltungsmöglichkeiten, wobei die Arie „Süße Stille, sanfte Quelle“ HWV 205 insofern eine Besonderheit aufweist, als dass hier auf den instrumentalen Einleitungsabschnitt (Ritornell), der sonst vom continuobegleiteten Soloinstrument gespielt wird, verzichtet wird. Stattdessen beginnt das Werk gleich mit einer Vokalepisode („Süße Stille, sanfte Quelle“), der sich dann zum Abschluss des A-Teils ein achttaktiges Instrumentalritornell anschließt. Nach einem modulierenden Mittelabschnitt („Selbst die Seele wird erfreut“), der am Ende den Anfang des Arienbeginns zitiert, folgt die abschließende Wiederholung des A-Teils.

In Form der verbreiteten Da-capo-Arie ist auch Johann Sebastian Bachs Arie aus der Johannes-Passion „Ich folge dir gleich-



Portrait Johann Sebastian Bach von Gottlieb Haußmann (1748)

falls mit freudigen Schritten“ BWV 245/9 angelegt. Neben Singstimme und Continuo erscheint hier nur ein einziger Instrumentalpart, den im Original zwei Querflöten im Unisono übernehmen. Auf diese Weise entsteht ein intimer Triosatz, wobei die Johannes-Passion Bachs erstes geistliches Werk ist, in dem Querflöten verlangt werden. Die Arie „Schweigt, ihr Flöten, schweigt, ihr Töne“ BWV 210/6 stammt demgegenüber aus einer Hochzeitskantate, die zwischen 1738 und 1741 entstanden und in unterschiedlichen Varianten überliefert ist. In allen Fassungen geht es zunächst um die Verherrlichung der Musik, bevor den heute nicht mehr zu ermittelnden Gratulationsempfängern Reverenz erwiesen wird. Dabei wird im Ablauf der Arien die Anzahl der Instrumente kontinuierlich verringert, hin zum zentralen „Schweigt, ihr Flöten, schweigt, ihr Töne“, in der sich ein virtuoser Triosatz aus Sopran, Querflöte und Continuo ergibt.

Die Bass-Kantate „Ich habe genug“ BWV 82 c-Moll komponierte Johann Sebastian Bach 1727, wobei er das Werk in den folgenden Jahren mehrfach – u. a. in Versionen für Sopran bzw. für Mezzosopran in e- bzw. in c-Moll – wiederaufführte. In der e-Moll-Fassung in hoher Lage BWV 82a wird in der Arie „Schlummert ein, ihr matten Augen“, welche mit ihrem Erfindungsreichtum zu den beliebtesten Schöpfungen Bachs zählt, die ursprüngliche Oboe durch eine Querflöte ersetzt, wobei der wiegende Rhythmus im Dienst der Textausdeutung mehrfach durch Fermaten verzögert wird. Ungewöhnlich erscheint die erweiterte Da-capo-Form, da mitten in den überwiegend ausschließlich vom Continuo begleiteten Mittelteil nochmals der vokale A-Teil eingeschoben wird, so dass eine Art Rondo entsteht. Die Arie „Meine Seele sei vergnügt“ wiederum stammt aus der weltlichen Kantate „Ich bin in mir vergnügt“ BWV 204/6, in der schlichte Liedhaftigkeit sowie das Stilmittel des Orgelpunkts zur musikalischen Darstellung der intendierten in sich ruhenden und ausgeglichenen emotionalen Haltung beitragen.

Von Bach?

Im Gegensatz zu den großen Solo-Suiten für Violine bzw. für Violoncello – zu letzteren zählt auch die Suite Nr. 5 c-Moll BWV 1011, die hinsichtlich ihres Charakters und ihrer Satztechnik den Englischen Suiten für Cembalo nahesteht –, sind von Bachs Solo-Sonaten mit Continuo nur wenige Werke überliefert. Zudem ist die Authentizität mehrerer Kompositionen ungesichert. So stammt nach heutiger Auffassung die Sonate C-Dur für Flöte und Basso continuo BWV 1033 nicht von Bach: Die beiden ersten Sätze erscheinen harmonisch als zu simpel und, im Vergleich zur authentischen Sonate e-Moll für Flöte und Basso continuo BWV 1034 aus den frühen Köthener Jahren, als rhythmisch zu wenig ausdifferenziert. Die Zuordnung zu Bachs Autorenschaft erfolgte durch Carl Philipp Emanuel Bach, der offenbar annahm, das Werk stamme von seinem Vater. Die neuere Bach-Forschung sieht in BWV 1033 die Arbeit zweier Komponisten, die vielleicht beide Schüler Johann Sebastian Bachs waren: Der erste soll die ersten beiden Sätze geschrieben haben, der (versiertere) zweite die Sätze drei und vier.

Aus dem Notenbüchlein und den Goldberg-Variationen

Neben seinem Clavier-Büchlein vor Wilhelm Friedemann Bach von 1720 sind aus dem engeren Kreis der Bachfamilie auch die beiden Notenbücher von 1722 und 1725 für Anna Magdalena Bach überliefert, wobei letzteres als aufwendig ausgestattetes Bändchen im Querformat mit pergamentüberzogenem Einband und Goldschnitt überliefert ist. Das Notenbüchlein, das die vergoldeten Initialen „A.M.B. 1725“ trägt, war ein Geschenk Bachs an seine Frau, die er 1721 in zweiter Ehe geheiratet hatte. In ihm folgen in zufälliger Anordnung Klavierstücke sowie Choral- und Liedbearbeitungen zeitgenössischer Komponisten, wobei immer wieder auch Werke Bachs eingestreut werden. Ob Werke wie die als Aria di Giovannini bezeichnete Vertonung eines anonymen Liebesgedichts „Willst Du dein Herz mir schenken“ BWV 518 oder die Choralvertonung „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“ BWV 517 aus Bachs Feder stammen, ist freilich nicht zweifelsfrei bewiesen.
In einer Abschrift Anna Magdalena Bachs, eingetragen wohl zwischen 1735 und 1741 auf zwei bis dahin leer gebliebenen Seiten des Notenbüchleins, ist auch die berühmte Aria für Cembalo solo aus BWV 988

224676
No. 16.
Clavier-Ubung
bestehend
in einer
ARIA
mit verschiedenen Veränderungen
vors Clavicimbal
mit 2 Manualen.
Denen Liebhabern zur Gemüths-
Ergetzung verfertiget von
Johann Sebastian Bach
Königl. Pohl. u. Churfl. Sächs. Hoff-
Compositeur, Capellmeister u. Directore
Chori Musici in Leipzig.
Nürnberg in Verlegung
Balthasar Schmids.

enthalten. Sie eröffnet auch die Goldberg-Variationen, die Johann Sebastian laut der Bach-Monographie Johann Nikolaus Forkels für den Reichsgrafen Hermann Carl von Keyserlingk komponiert haben soll. Keyserlingk, seit 1730 im diplomatischen Dienst des Zaren, war ein großer Anhänger von Bachs Musik und hatte 1737 den zehnjährigen Johann Gottlieb Goldberg, der „seltenes Talent zur Musik“ bewies, in dessen musikpädagogische Obhut gegeben. „Der Graf“, so Forkel, „kränkelte viel und hatte dann schlaflose Nächte. Goldberg, der bey ihm im Hause wohnte, mußte in solchen Zeiten in einem Nebenzimmer die Nacht zubringen, um ihm während der Schlaflosigkeit etwas vorzuspielen. Einst äußerte der Graf gegen Bach, daß er gern einige Clavierstücke für seinen Goldberg haben möchte, die so sanften und etwas muntern Charakters wären, daß er dadurch in seinen schlaflosen Nächten ein wenig aufgeheitert werden könnte. Bach glaubte, diesen Wunsch am besten durch Variationen erfüllen zu können, die er bisher, der stets gleichen Grundharmonie wegen, für eine undankbare Aufgabe gehalten hatte. Aber so wie um diese Zeit alle seine Werke schon Kunstmuster waren, so wurden auch diese Variationen unter seiner Hand dazu. […] Bach ist vielleicht nie für seine Arbeiten belohnt worden, wie für diese. Der Graf machte ihm ein Geschenk mit einem goldenen Becher, welcher mit 100 Louisd’or angefüllt war.“

Ob die Goldberg-Variationen, das IV. Heft von Bachs Klavierübungen BWV 988, wirklich ihre Entstehung den Schlafstörungen des Grafen Keyerlingk verdanken, ist heute nicht mehr zu klären. Fest steht, dass die zu Bachs Spätwerk gehörende Variationsreihe ohne Widmung an den Grafen im Jahr 1741 bei Schmid in Nürnberg unter dem Titel „Clavier Übung / bestehend / in einer / Aria / mit verschiedenen Veraenderungen / vors Clavizimbel / mit 2 Manualen. / Denen Liebhabern zur Gemüths- / Ergetzung verfertiget“ im Druck erschienen sind. Zu diesem Zeitpunkt war Goldberg erst 14 Jahre alt, und obwohl er als exzellenter Virtuose bekannt war und später auch als bedeutender Komponist galt, ist es schwer vorstellbar, dass er tatsächlich schon zu diesem Zeitpunkt die spieltechnischen Ansprüche der Stücke bewältigen konnte.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

* 5. März 1685 in Halle (Saale)
† 14. April 1759 in London

„SÜSSE STILLE, SANFTE QUELLE"

aus „Neun deutsche Arien" HWV 205

Entstehung
Komponiert zwischen 1724 und 1727
Spieldauer
ca. 4 Minuten

JOHANN SEBASTIAN BACH

* 31. März 1685 in Eisenach
† 28. Juli 1750 in Leipzig

„ICH FOLGE DIR GLEICHFALLS MIT FREUDIGEN SCHRITTEN" –

Arie aus der Johannes-Passion BWV 245

Entstehung
Johannes-Passion: Erstfassung 1724, die für weitere Aufführungen bis 1749 diverse Veränderungen und Umarbeitungen erfuhr
Uraufführung
7. April 1724, Leipzig, Nikolaikirche
Spieldauer
ca. 4 Minuten

JOHANN SEBASTIAN BACHS AUTORENSCHAFT ZWEIFELHAFT

SONATE C-DUR FÜR FLÖTE UND BASSO CONTINUO BWV 1033

Entstehung
unbekannt, Quelle: Manuskript von Carl Philipp Emanuel Bach, ca. 1731 niedergeschrieben.
Spieldauer
ca. 9 Minuten

„WIE WOHL IST MIR, O FREUND DER SEELEN" –

Arie BWV 517

Entstehung
unbekannt, Quelle: 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, 1725
Spieldauer
1,5 Minuten

JOHANN SEBASTIAN BACH

„SCHWEIGT, IHR FLÖTEN, SCHWEIGT, IHR TÖNE"–

Arie aus der Kantate „O holder Tag, erwünschte Zeit" BWV 210

Entstehung
vor 19. September 1741
Uraufführung
19. September 1741 anlässlich der Hochzeit des Hofrats Dr. Georg Ernst Stahl jun. mit Johanna Elisabeth Schrader
Spieldauer
ca. 5 Minuten

JOHANN SEBASTIAN BACH

PRÉLUDE AUS DER SUITE NR. V C-MOLL FÜR VIOLONCELLO SOLO BWV 1011

Entstehung
unbekannt, älteste Quelle: Kopie von Johann Peter Kellner um 1726
Spieldauer
ca. 7 Minuten

CARL PHILIPP EMANUEL BACH

* 8. März 1714 in Weimar
† 14. Dezember 1788 in Hamburg

SOLO PER IL CEMBALO ES-DUR BWV ANH. 129

Entstehung
unbekannt, Quelle 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, 1725
Spieldauer
2 Minuten

JOHANN SEBASTIAN BACHS AUTORENSCHAFT ZWEIFELHAFT

„WILLST DU DEIN HERZ MIR SCHENKEN" –

Aria di Giovannini BWV 518

Entstehung
unbekannt, Quelle: 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, 1725
Spieldauer
2,5 Minuten

JOHANN SEBASTIAN BACH

ARIA FÜR CEMBALO SOLO BWV 988

Entstehung
unbekannt, wahrscheinlich zwischen 1735 und 1741, Quellen: 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach sowie Erstdruck der Goldberg-Variationen (1741)
Spieldauer
ca. 5 Minuten

„SCHLUMMERT EIN, IHR MATTEN AUGEN" –

Arie aus der Kantate „Ich habe genug" BWV 82a

Entstehung
1. Fassung 1727, 2. Fassung vor 2. Februar 1731
Uraufführung
2. Fassung der Kantate: 2. Februar 1731, Leipzig
Spieldauer
ca. 10 Minuten

ANDANTE AUS DER SONATE E-MOLL FÜR FLÖTE UND BASSO CONTINUO BWV 1034

Entstehung
unbekannt, älteste Quelle: Kopie von Johann Peter Kellner 1726/27
Spieldauer
ca. 4 Minuten

„MEINE SEELE SEI VERGNÜGT" –

Arie aus der Kantate „Ich bin in mir vergnügt" BWV 204

Entstehung
1726/27
Uraufführung
unbekannt
Spieldauer
ca. 8 Minuten

BARTHOLD HEINRICH BROCKES (1680 – 1747)

Süße Stille, sanfte Quelle

(aus „Irdisches Vergnügen in Gott“)

Süße Stille, sanfte Quelle
Ruhiger Gelassenheit!
Selbst die Seele wird erfreut,
Wenn ich mir hier nach dieser Zeit
Arbeitsamer Eitelkeit
Jene Ruh vor Augen stelle,
Die uns ewig ist bereit.

(Die kursiv gesetzten Zeilen weichen in Händels Vertonung von Brockes' Origialtext ab.)

UNBEKANNTER AUTOR

Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten

Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten
und lasse dich nicht,
mein Leben, mein Licht.
Befördre den Lauf
und höre nicht auf,
selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu bitten.

WOLFGANG CHRISTOPH DESSLER (1660 – 1722)

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
wenn ich in deiner Liebe ruh.
Ich steige aus der Schwermuts-Höhlen
und eile deinen Armen zu.
Da muss die Nacht des Traurens scheiden,
wenn mit so angenehmen Freuden,
die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden,
wer wollte nicht vergnüget werden,
der in dir findet Ruh und Lust.

UNBEKANNTER AUTOR

Schweigt, ihr Flöten, schweigt, ihr Töne

Schweigt, ihr Flöten, schweigt, ihr Töne,
Denn ihr klingt dem Neid nicht schöne,
Eilt durch die geschwärzte Luft,
Bis man euch zu Grabe ruft!

UNBEKANNTER AUTOR

Willst du dein Herz mir schenken
(Aria di Giovannini)

Willst du dein Herz mir schenken,
so fang es heimlich an,
dass unser beider Denken niemand erraten kann.
Die Liebe muss bei beiden allzeit
verschwiegen sein,
drum schließ die größten Freuden
in deinem Herzen ein.

Behutsam sei und schweige und traue keiner Wand,
Lieb' innerlich und zeige dich außen unbekannt.
Kein Argwohn musst du geben,
Verstellung nötig ist.
Genug, dass du, mein Leben,
der Treu' versichert bist.

Begehre keine Blicke von meiner Liebe nicht,
der Neid hat viele Stricke auf unser Tun gericht.
Du musst die Brust verschließen,
halt deine Neigung ein.
Die Lust, die wir genießen, muss
ein Geheimnis sein.

Zu frei sein, sicher gehen, hat oft Gefahr gebracht.
Man muss sich wohl verstehen,
weil ein falsch Auge wacht.
Du musst den Spruch bedenken,
den ich zuvor getan:
Willst du dein Herz mir schenken,
so fang es heimlich an.

CHRISTOPH BIRKMANN (1703 – 1771)

Schlummert ein, ihr matten Augen

Schlummert ein, ihr matten Augen,
Fallet sanft und selig zu!
Welt, ich bleibe nicht mehr hier,
Hab ich doch kein Teil an dir,
Das der Seele könnte taugen.
Hier muss ich das Elend bauen,
Aber dort, dort werd ich schauen
Süßen Friede, stille Ruh.
Schlummert ein, ihr matten Augen,
Fallet sanft und selig zu!
Welt, ich bleibe nicht mehr hier,
Hab ich doch kein Teil an dir,
Das der Seele könnte taugen.
Schlummert ein, ihr matten Augen,
Fallet sanft und selig zu!

CHRISTIAN FRIEDRICH HUNOLD
(ALIAS MENANTES) (1680 – 1721)

Meine Seele sei vergnügt

Meine Seele sei vergnügt,
Wie es Gott auch immer fügt.
Dieses Weltmeer zu ergründen,
Ist Gefahr und Eitelkeit,
In sich selber muß man finden
Perlen der Zufriedenheit.

KARIN HOFMANN wurde in Zeitz geboren, wo sie ihre erste musikalische Ausbildung zunächst im Fach Blockflöte erhielt. Nach dem Besuch der Spezialschule für Musik in Weimar folgte das Studium an den Musikhochschulen „Franz Liszt“ in Weimar bei Heinz Fügner und „Carl Maria von Weber“ in Dresden bei Prof. Arndt Schöne.
1984 war sie Bachpreisträgerin beim Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig.
Nach ihrem ersten Engagement als Soloflötistin beim Großen Rundfunkorchester Leipzig ist sie seit 1991 Mitglied der Dresdner Philharmonie, seit 1993 als Solo-Flötistin.

Die Sopranistin **BARBARA CHRISTINA STEUDE** wurde in der Bachstadt Mühlhausen/Thüringen geboren. Ihre erste musikalische Ausbildung erhielt sie in ihrer Heimatstadt. Sie studierte Kirchenmusik, Gesang und Gesangspädagogik in Dresden. Heute singt sie als gefragte Solistin mit weitgefächertem Repertoire und arbeitet mit namhaften Ensembles und Dirigenten.
Ihr besonderes Interesse gilt neben der Musik Johann Sebastian Bachs und dem Musiktheater der vokalen Kammermusik. Das von ihr mitbegründetet Ensemble concerto con voce hat sich mit Programmen unterschiedlichster kammermusikalischer Besetzungen profiliert. Das Spektrum reicht hierbei von der Barockzeit bis hin zur Moderne und freien Improvisation.
Barbara Christina Steude nimmt regelmäßig solistische Verpflichtungen im Bereich der Kirchenmusik und des Musiktheaters war und arbeitet mit namhaften Dirigenten zusammen. Auslandsgastspiele führten sie u. a. nach Frankreich, Luxemburg, Tschechien, Österreich, in die Schweiz und nach Asien.
Ergänzt wird ihr aktives Konzertleben durch die Arbeit als Dozentin im Fach Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden und an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale.
Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren ihre Arbeit, zuletzt erschien beim Label nca „Bella fiamma del mio cor“ – Musik aus den Gemächern der Sächsischen Kurfürstin

Maria Antonia Walpurgis, eine CD mit italienischen Solokantaten von Giovanni Battista di Ferrandini und Nicola Porpora.

MATTHIAS BRÄUTIGAM, geboren in einer Kantorenfamilie in Gotha, studierte von 1974 bis 1980 an der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar bei Prof. Brunhard Böhme, erhielt 1979 ein Diplom beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen und war 1980 Bachpreisträger beim Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig. Seit 1980 ist Matthias Bräutigam Solocellist der Dresdner Philharmonie. 1986 war er Mitglied im „Weltorchester“ in Rio de Janeiro und spielte unter Leitung von Lorin Maazel. 2000 bis 2003 hatte er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in Weimar, seit 2003 lehrt er an der Musikhochschule in Dresden. Er ist Mitglied verschiedener Kammermusikensembles (Dresdner Barocksolisten, Dresdner Streichquintett), konzertierte im europäischen Ausland und hat Rundfunk- und CD-Aufnahmen eingespielt.

CLAUDIA PÄTZOLD wurde in Dresden geboren und besuchte in ihrer Heimatstadt die Spezialschule für Musik. Später ließ sie ein Studium in den Fächern Klavier und Kammermusik an der hiesigen Musikhochschule folgen, ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Alten Musik vertiefte sie durch eine Ausbildung im Fach Cembalo. Claudia Pätzold ist vielseitig als Pianistin und Cembalistin tätig und arbeitet als geschätzte Liedbegleiterin und Kammermusikpartnerin mit einer Vielzahl Dresdner Musikerinnen und Musiker sowie Ensembles zusammen, darunter die Dresdner Kapellsolisten, die Capella Musica und die Sinfonietta Dresden. Sie hat Lehraufträge für Korrepetition an der Dresdner Musikhochschschule und am Landesgymnasium sowie am Heinrich-Schütz-Konservatorium.

KULTURPALAST
DRESDEN

DRESDNER
PHILHARMONIE

MAREK JANOWSKI
IM KULTURPALAST

13./14. OKT 2018

Janowski mit Strauss

Berlioz: „Les nuits d'été"
für Mezzosopran und Orchester

Strauss: „Sinfonia domestica"
Sinfonische Dichtung

Marek Janowski | Dirigent
Marina Prudenskaya | Mezzosopran
Dresdner Philharmonie

20./21. OKT 2018

Janowski mit Bruckner

Haydn: Sinfonie Nr. 100
G-Dur „Militär"

Bruckner:
Messe Nr. 3 f-Moll

Marek Janowski | Dirigent
Camilla Nylund, Christa Mayer, Bernhard Berchtold, Günther Groissböck | Solisten
MDR Rundfunkchor
Dresdner Philharmonie

KONZERTE 2018
JETZT TICKETS SICHERN!

dresdnerphilharmonie.de

© Markenfotografie

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

21. SEP 2018, FR, **19.30 UHR**
23. SEP 2018, SO, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

Charlie Chaplin

Film und Musik
„Modern Times" (Stummfilm)

Helmut Imig | Dirigent
Dresdner Philharmonie

28. SEP 2018, FR, **19.30 UHR**
29. SEP 2018, SA, **19.30 UHR**
KULTURPALAST

Kreuzchor und Philharmonie

Haydn: „Große Orgelsolomesse"
Brahms: „Gesang der Parzen", „Nänie", „Schicksalslied"

Kreuzkantor Roderich Kreile | Dirigent
Johanna Winkel, Sophie Harmsen,
Sebastian Kohlhepp, Thomas E. Bauer | Solisten
Kreuzorganist Holger Gehring | Orgel
Dresdner Kreuzchor
Dresdner Philharmonie

3. OKT 2018, MI, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

AUF EINLADUNG DER DRESDNER PHILHARMONIE

Albtraum und Idylle

Musik und Literatur

Werke von Debussy, Hindemith, Schubert,
Wagner und Widmann
Texte von Brecht, Brentano, Eichendorff,
Herrndorf, Kafka und Kleist

Ulrich Matthes | Lesung
Scharoun Ensemble Berlin

6. OKT 2018, SA, **19.30 UHR**
7. OKT 2018, SO, **11.00 UHR**
KULTURPALAST

Beethoven und Schostakowitsch

Beethoven: Violinkonzert D-Dur
Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 9 Es-Dur

Michael Sanderling | Dirigent
Christian Tetzlaff | Violine
Dresdner Philharmonie

13. OKT 2018, SA, **19.30 UHR**
1**4. OKT** 2018, SO, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

Janowski mit Strauss

Berlioz: „Les nuits d'été"
Strauss: Sinfonia domestica

Marek Janowski | Dirigent
Marina Prudenskaya | Mezzosopran
Dresdner Philharmonie

20. OKT 2018, SA, **19.30 UHR**
21. OKT 2018, SO, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

Janowski mit Bruckner

Haydn: Sinfonie Nr. 100 G-Dur „Militär"
Bruckner: Messe nr. 3 f-Moll für Soli, Chor und Orchester

Marek Janowski | Dirigent
Camilia Nylund | Sopran, **Christa Mayer** | Alt
Bernhard Berchtold | Tenor, **Günther Groissböck** | Bass
MDR Rundfunkchor
Dresdner Philharmonie

Das ausführliche Konzert- und Abonnementangebot der Saison 2018/2019 finden Sie in unserem Saisonbuch (erhältlich beim Ticketservice im Kulturpalast) sowie online unter **dresdnerphilharmonie.de.**

TICKETSERVICE IM KULTURPALAST
Telefon 0351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de
www.dresdnerphilharmonie.de
www.kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden

Dresden.

MUSIKBIBLIOTHEK
Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal Partituren, Bücher und CDs bereit.

IMPRESSUM

DRESDNER PHILHARMONIE
Schloßstraße 2
01067 Dresden
Telefon 0351 4 866 282
dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT: Michael Sanderling
EHRENDIRIGENT: Kurt Masur †
INTENDANTIN: Frauke Roth

TEXT: Harald Hodeige
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autoren.
REDAKTION: Jens Schubbe

GRAFISCHE GESTALTUNG: büro quer
DRUCK: Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

BILDNACHWEIS
Wikimedia commons: S. 5, 7, 10
Johannes G. Schmidt.: S. 16
privat: S. 17
MarcoBorggreve (Hofmann, Bräutigam): S. 16, 17

Preis: 2,50 €

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.

KULTURPALAST
DRESDEN

DRESDNER
PHILHARMONIE

After Concert Lounge

Künstler hautnah erleben
in lockerer Atmosphäre im Gespräch
in der Herkuleskeule

26. OKT 2018, FR
mit Robert Trevino und Elena Bashkirova

25. JAN 2019, FR
mit Olivier Latry

29. MRZ 2019, FR
mit Andris Poga und Martin Grubinger

26. APR 2019, FR
mit Wayne Marshall

© Simon Pauly

in Zusammenarbeit mit
KABARETT-THEATER
HERKULESKEULE

EINTRITT FREI!

dresdnerphilharmonie.de

Ticketservice im Kulturpalast
Montag bis Freitag 10 –19 Uhr
Samstag 9 –14 Uhr
+49 351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de

dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de